

Sahnsteiner Tageblatt



Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.

Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugspreis durch die
Geschäftsstelle oder durch
Boten vierteljährlich
Mark. Durch die Post frei
ins Haus Mark.

Nr. 250

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schickel in Oberlahnstein.

Freitag, den 25. Oktober 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Franz Schickel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Wilson's Antwort an Deutschland.

Die Sicherheit der Krieganleihen.

Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf v. Noeder n, hatte mit Parteiführern des Reichstags eine Aussprache über die Krieganleihe. Er führte dabei folgendes aus:

Wir brauchen einen guten Erfolg auch der neunten Krieganleihe, denn die Kosten des Krieges können kein Nachlassen. Die Mittel für die Krieganleihe sind wohl vorhanden. Das geht aus der Steigerung der fremden Gelder bei den Banken hervor, wie auch aus den Einlagen bei den Sparkassen, die die Rekordsteigerung von 4 1/2 Milliarden Mark in den ersten 8 Monaten dieses Jahres gegen 2,410 Milliarden Mark in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres aufzuweisen haben.

Warum ich Sie, meine Herren, hierher gebeten habe, dafür war ein besonderer Grund maßgebend. Wir sind es von früheren Anleihen gewöhnt, daß Uebelwollende, aber auch Unwissende mit Gerüchten operieren, die jeder Einsichtige als halblöses Gerede empfindet. Ich würde auch gern auf die Zeichnungen dieser wenigen unpatriotischen Leute verzichten. Ich habe allen Anlaß anzunehmen, daß unsere Feinde bei der Ausprägung derartiger Gerüchte betätigt sind. Und leider gelangen die Gerüchte in andere Kreise, die in ihrem Zeichnungswillen schwankend werden können. Man fragt nach der Sicherheit der Anleihen. Ich habe das Bedürfnis, vor Ihnen zu wiederholen, was ich schon früher im Reichstage und außerhalb erklärt habe: Die Anleihen sind gesichert, formell durch das Versprechen von Regierung und Reichstag; materiell durch das, was hinter ihnen steht, die Arbeits- und Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes. Treffend hat man die deutsche Krieganleihe als eine Hypothek auf unser Volksvermögen bezeichnet. Unser Volksvermögen hat zwar im Kriege durch den Verbrauch vieler Güter für die Kriegführung eine gewisse Einbuße erlitten, aber in der Hauptsache steht es noch unangestastet da. Unsere Kohlen- und Kalischätze, unsere Acker, Wiesen, Felder und Wälder, unsere Eisenbahnen, Industrieanlagen, Grundstücke und Häuser, alles ist noch vorhanden.

Das deutsche Volkseinkommen, also das gesamte Einkommen unseres Volkes, betrug vor dem Kriege etwa 40 Milliarden Mark. Es ist im Kriege zweifelslos zahlenmäßig

erheblich gestiegen. Diese Summe bietet eine Gewähr dafür, daß auch der Zinsendienst der Krieganleihen gesichert ist, wenn wir auch die beklagenswerten Opfer an Arbeitskräften in Rechnung stellen, dann wird doch deutsche Unternehmungslust, deutsche Ausdauer u. deutscher Arbeitswille

Ein kräftiger Zukunft.

Im Ratkeller zu Bremen ein Stückfaß liegt verstaubt, Von seinem Rheinweinhalt ward uns ein Lied vertraut; Frau Sonne ließ ihn reifen vor schier dreihundert Jahr, Heut lagert in dem Stückfaß der Tropfen wunderbar.

Den Wert hat man berechnet, wie's ziemt, nach Zinseszins, Das Faß ward umgewertet in uns're Landesmünz'; Was meint ihr wohl ihr Lieben, was eine Flasche gilt? Vernehm es, daß von Staunen die Seele überquillt.

Denn eine solche Flasche, wie die Berechnung lehrt, Wär der Milliarden sechzig nach heut'ger Münze wert! Das ist der Wein der Weine, ihm blüht kein Konkurrent, Ein Tropfen kost' Millionen, wenn man ihn kaufen könnt'!

Doch gratis ist das Wünschen; und deshalb wünsch ich hier, Ich hätte solche Flasche des Edeltrunks vor mir:

Da gibst du aus der Flasche manch volles Glas mir ein, Und wollest es — nun wem wohl? — Dem kleinen Sparrer

weih'n;

Ihm, dem aus seiner Arbeit der Segen markweil' klingt, Der sein erpartes Scherflein der Reichsanleihe bringt. Ihm, der mit zahllos andern des Vaterlandes Wehr, Ihm tränk' ich zum Gedeihen die ganze Flasche leer.

Und krieg ich nicht zur Stelle den Milliardenwein, So nehm' ich einen andern, der kann auch bill'ger sein, Die Flasche drei Mark fünfzig; den gieß ich ein getrost Und rufe: Kleiner Sparrer, dir gilt mein herzhaft Prost!

Walter Tiedtke.

in der Lage sein, das Volkseinkommen für die zur Deckung des Zinsbedarfs erforderlichen hohen Steuerlasten tragfähig zu machen.

Es ist auch eine törichte Annahme zu glauben, daß bei etwaigen Vermögenssteuern die Krieganleihebesitzer mehr getroffen werden als andere. Wenn Vermögenssteuern kom-

men, dann gilt als Grundlage der Besteuerung das Vermögen, einerlei ob das Vermögen in Grundstücken, in Fabriken, Bildern, Luxusartikeln, Aktien, Pfandbriefen oder Staatsanleihen besteht. Und auch hierbei wird die Steuer-technik Mittel und Wege finden, die Krieganleihebesitzer zu bevorzugen.

Die Krieganleihe ist eine Volksanleihe im besten Sinne des Wortes geworden, sie ist bereits jetzt in den Händen von Millionen zum großen Teil wenig bemittelter deutscher Reichsangehöriger, sie bildet den Grundstock des Vermögens ungezahlter Sparkassen, Genossenschaften, wohlthätiger Stiftungen, die unseren Vermitteln dienen. Und weil das der Fall ist, würde kein Parlament und keine Regierung es wagen können, durch gesetzliche Maßregeln an der Sicherheit ihres Zinsertrages zu rühren.

Aus demselben Grund muß auch alles geschehen für ihre Kursgestaltung jetzt und nach dem Kriege.

Es ist selbstverständlich, daß jeder, der seinem Vaterlande das Geld zur Verfügung stellt, dieses Geld auch dem Vaterlande möglichst bis zum Ende des Krieges belassen soll. Nur in Fällen dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses soll er zu einem Verkauf schreiten und diesem Falle ist bekanntlich dadurch Rechnung getragen, daß die Reichsbankanstalten Beträge bis zu 2000 Mark den Zeichnern zum Kurse von 9 Prozent — das ist also der Ausgabekurs — abnehmen. Auch größere Verkäufe vermittelt die Reichsbank zum Börsenkurs, wenn ihr ein wirtschaftliches Bedürfnis nachgewiesen wird. Es ist mir bekannt geworden, daß das Gerücht, die Krieganleihe sei um 30 bis 40 Prozent entwertet, absichtlich von gewissenlosen Spekulanten verbreitet wird, um unerfahrenen Leuten — insbesondere auf dem platten Lande — Krieganleihebestände zu niedrigerem Kurse abzunehmen, um sie dann zum wirklichen Werte an Banken usw. zu verkaufen. Wer auf diese Machenschaften hineinfällt, wird für seine Aengstlichkeit und Leichtgläubigkeit am eigenen Geldbeutel gestraft.

Für die Zeit nach dem Kriege ist eine Aufnahmeaktion im großen Stil in Aussicht genommen, die einen Kurssturz verhindern soll. Durch diese Aufnahmeaktion werden Schwankungen größeren Umfangs vermieden werden, und darin liegt eine beachtenswerte Bevorzugung der Krieganleihe anderen Werten gegenüber.

Das Glücksarmband.

Roman von Kenttob.

18] (Nachdruck verboten.)

Auch Norbert sah es ein und ließ sich von dem Arzt, der seine Hand ergriffen hatte, förmlich zur Tür ziehen. Aber noch einmal sog ein Blick zurück nach dem blauen Mädchen, das dort stand, den Arm fest um die Gressin gefaßt, aber den Blick auf ihn gerichtet.

Und wieder dachte Hans Norbert: „Ein Schicksal! Wir sind verbunden!“

Hatte er die Worte laut gesprochen, ohne es zu wollen? Oder waren die Sinne der alten Frau so geschärft, daß sie fühlte, was in anderen vorging? Sie hob den Kopf.

„Nein! Nein!“ rief sie angstvoll. „Es ist genug an einem Opfer!“ Mehr verstand Norbert nicht, da der Arzt ihn vorwärtszog und er beinahe willenlos folgte. Beim Durchschreiten des Zimmers streiften seine Blicke noch einmal hin über die blanken alten Möbel, über die Miniaturen an den Wänden und die verblähten Bildererlen. Hier wohnte und lebte sie, die er nie vergessen konnte, und ihm schien es, als passe sie nirgends anders hin, als zwischen diese zierlichen Sessel und glänzenden alten Schemen. Sie war so ganz Wienerin, durch und durch in der Anmut ihrer gleitenden Bewegungen, mit dem lieblichen Gesichtsoval und den sprechenden schönen Augen, in deren Ausdruck, trotz aller Verständigkeit, noch ein Rest von Kindlichkeit lag. Sie war eben nicht das moderne Durchschnitts-Großstadtmädchen unserer Zeit.

Auch an ihr haftete ein Hauch jenes feinen, alten Wiens, das er so sehr liebte.

„Ich werde vielleicht heute nacht hier mein Quartier aufschlagen“, sagte der alte Arzt. „Allein lasse ich die beiden Frauen nicht. Es sind jetzt fünf Jahre, daß ich Frau Hertton kenne, aber so wie heute habe ich sie noch nie gesehen. Ich werde auch den Sohn benachrichtigen.“

Doktor Norbert verstand kaum mehr ganz klar, was

der alte Herr redete. Er fühlte nur, daß dieser ihn sobald als nur möglich draußen haben wollte, und mit stummem Gruß überschritt er die Schwelle. Aber dann wandte er sich doch noch einmal zu dem Arzt.

„Die alte Frau weiß natürlich nicht, was sie spricht“, sagte er sehr ernst und eindringlich. „Es muß da irgend eine Verbindung bestehen zwischen ihrem Gesicht und dem eines Mannes meines Namens. Nun mischt sie Wahrheit und Einbildungen willkürlich durcheinander. Vielleicht ist Ihnen mein Name bekannt, Herr Doktor, aus meinen Schriften? Ich glaube, er bürgt für mich.“

„Ich kann gar nichts sagen! Absolut gar nichts!“ rief der kleine Alte unruhig. „Und ich möchte auch gar nichts wissen — kein Wort! Ich will, daß Frau Hertton gesund wird und noch lange weiterlebt. Ja, das will ich. Sie ist noch die einzige aus jener Zeit, da wir jung waren. Herrgott, wie schön sie war, die Christel Altenburger! Und nahm dann den Hertton, den budligen, häßlichen Hertton! Mir ist's heute noch unverständlich. Es wären doch ganz andere Leute dagewesen, jawohl, ganz andere Leute!“

Der alte Herr murmelte weiter, während er vor Hans Norbert her durch den langgestreckten, finsternen Hof gegen das Tor zuschritt, und der Jüngere begriff nun: Auch da hatte einst eine Hoffnung versagt, ein Herz war entzweigesprungen, hatte geklütet um die schöne Christa Altenburger. Und die Wunde schmerzte noch heute, wenn die Erinnerung daran rührte. Etwas wie Mitleid überkam den jüngeren Mann. Gut, er wollte diese Qual enden für die alten Leute, wollte fortgehen, aber er mußte wiederkommen, um sich reinzuwaschen von dem sonderbar dunklen Verdacht, der auf ihm ruhte. Schließlich: Ein solches Mißverständnis mußte sich doch auflösen lassen!

„Guten Abend!“ sagte er ruhig zu dem alten Mann, der nun klein und gebückt neben dem Haustor stand. „Ich gehe jetzt weil mich die Stunde dazu zwingt. Aber ich komme wieder!“

Was der Greis als Antwort murmelte, vermochte er nicht zu verstehen, denn schon fiel die schwere Tür ins Schloß. Aber etwas Grundliches war es wohl nicht

gewesen, das ihm von den weichen Lippen des Greises nachgeklingen war. Noch ganz benommen stand Doktor Norbert nun draußen in der engen, winkligen, sich dunkel vor ihm hinziehenden Gasse, und hinter ihm versank im tiefen abendlichen Schweigen das kleine altmodische Haus.

Mimis Brief.

Als Doktor Norbert an diesem Abend in sein stilles, trauliches Zimmer trat, in dem die Lampe brannte und leise der Teekessel summt, wie täglich um diese Stunde, erschien ihm alles, was hinter ihm lag, wie ein sonderbar verworrener, dumpfer Traum, aus dem sich nur ein einziges Bild mit lieblicher Klarheit hervorhob: das Bild des schönen Mädchens, das seinen Lebensweg so festam getreuzt hatte. Von seinem Schreibtisch lächelte das alte Bild ihm hold entgegen, das Bild, dem Christa Hertton so stark und auffallend ähnelte. Fast war ihm, als ob aus dem Bild sie selbst ihn grüße, sie, die sein ganzes Herz eingenommen hatte. Im Zimmer aber war heute etwas, das er nicht gewohnt war. Ein schwerer, süßer Duft erfüllte den Raum, und dieser Duft erinnerte ihn plötzlich an eine Episode seines Lebens, die, obwohl weit zurückliegend, doch jetzt, da dieser schwüle Geruch ihn aufs neue umwehte, wieder merkwürdig lebhaft und deutlich vor ihm stand.

Er klingelte, worauf sofort die freundlich-behagliche Gestalt der Frau Weiße auftauchte.

„Ist jemand hier gewesen in meiner Abwesenheit?“ fragte Doktor Norbert rasch.

Die alte Frau nickte.

„Ja, Herr Doktor! Die Dame war wieder da — die Frau von Salten. Ich sagte gleich, der Herr Doktor sei nicht daheim, und es sei auch ganz unbestimmt, wann Sie zurückkommen würden. Aber sie ließ sich nicht abweisen und bat mich, sie nur dort am Schreibtisch ein paar Zeilen niederschreiben zu lassen. Die Tür zu dem Zimmer hier war zufällig offen, weil ich eben das Teegeschirre hingestellt hatte, und da schob sie mich einfach beiseite, buchte an mir vorüber und sah auch schon dort im Fauteuil.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Parteiführer des Reichstages erklärten ihre volle Übereinstimmung mit der Auffassung, daß es weiter für Reichstag und Reichsregierung erste Pflicht sein müsse, den Zinsendienst der Kriegsanleihen in zugesagter Höhe mit allen Mitteln sicherzustellen, und daß der Besitzer von Kriegsanleihe bei allen steuerlichen und sonstigen Maßnahmen keine Benachteiligung, vielmehr nach Möglichkeit eine Begünstigung erfahren solle.

Amtliche Bekanntmachungen.

Stellv. Generalkommando XVIII. Armeekorps. Abt. III b. Tgb. Nr. 20619/4839. Gouvernement der Festung Mainz. Abt. Mil. Pol. Nr. 59728/31 173. Betr. Herstellung und Verwendung von Militärfrachtbriefen.

Verordnung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimme wir für den Befehlsbereich des XVIII. Armeekorps und des Gouvernements Mainz:

- 1. Militärfrachtbriefe (vergl. Erlaß des Kriegsministeriums vom 19. Juli 1918 Nr. 381/7. 18. A. G.) dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung des verausgabenden stellv. Generalkommandos durch Druckerien, denen die Eisenbahnverwaltungen den Frachtbriefstempel überlassen haben, hergestellt werden. 2. Zivilpersonen ist die Verwendung von Militärfrachtbriefen zu nicht militärischen Sendungen verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Frankfurt a. M., Mainz, den 21. 9. 1918. Der stellv. Kommandierende General. N i e d e l, General der Infanterie. Der Gouverneur der Festung Mainz. D a u s c h, Generalleutnant.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 18. Oktober 1918. Der königliche Landrat. Dr. Wolff.

Betr. Festsetzung von Erzeuger-Großhandels- und Kleinhandelshöchstpreisen für das Großherzogtum Hessen und den Reg. Bez. Wiesbaden. Bekanntmachung.

Nachstehend bringen wir die Höchstpreise für Winterkohl (Grünkohl) zur öffentlichen Kenntnis: Winterkohl (Grünkohl) a) bis zum 30. November l. J. Erzeuger-Höchstpreis M 7.— Kleinhandels-Höchstpreis M 16.— b) bis zum 31. Dezember l. J. Erzeuger-Höchstpreis M 8.— Kleinhandels-Höchstpreise M 17.—

Vorstehende Preisfestsetzungen beziehen sich auf den Zentner, und auf marktfähige erster Güte. Sie treten drei Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Ueberschreitungen der Höchstpreise werden nach der Bundesratsverordnung gegen Preistreiberi vom 8. Mai 1918 (R. G. Bl. S. 395) mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 200 000 M bestraft. Mainz, den 15. Oktober 1918.

Hessische Landes-Gemüsestelle Verwaltungsabteilung.

Der Vorsitzende Werner Regierungsrat.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1918.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Reg. Bez. Wiesbaden.

Der Vorsitzende Dröge Geh. imet Regierungsrat.

Wird veröffentlicht.

St. Goarshausen, den 23. Oktober 1918.

Der L. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Nachdem die Personenstandsaufnahme nunmehr beendet sein muß, sind die Vorarbeiten zur Einkommensteuerveranlagung pro 1919 so zu beschleunigen, daß die Ablieferung der Listen und des übrigen Veranlagungsmaterials an die Herren Vorsitzenden der Voreinschätzungs-Kommissionen bis spätestens am 15. November d. J. erfolgen kann. St. Goarshausen, den 16. Oktober 1918.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

An die Herren Vorsitzenden der Voreinschätzungs-Kommissionen.

Mit Bezug auf meine vorstehende Verfügung ersuche ich Sie, die Mitglieder der Voreinschätzungs-Kommission zu den nachstehend näher bezeichneten Sitzungsterminen zu berufen.

Der Voreinschätzung ist die größte Sorgfalt zuzuwenden. Wesentliche Veränderungen des vorgeschlagenen Steuerjahres gegen das Vorjahr oder gegen den Vorschlag der Herren Bürgermeister sind in der Spalte Bemerkungen der Rattenblätter mit blauer Tinte zu erläutern.

Bezüglich der Steuerpflichtigen mit Einkommen von mehr als 3000 Mark ersuche ich die Einkommensspalten nicht auszufüllen.

Stellt sich bei der Sitzung heraus, daß Steuerpflichtige, welche leither mit einem Einkommen von unter 3000 Mark veranlagt waren, ein 3000 Mark übersteigendes Einkommen haben, so sind diese Personen unter Angabe der Nummer der Steuerliste im Sitzungsprotokoll namentlich aufzuführen.

Änderungen, die von der Voreinschätzungs-Kommission in den Kartenformularen bezw. Listen vorgenommen werden, erfolgen mit blauer, die Eintragungen der Steuerhöhe jedoch mit schwarzer Tinte.

Diejenigen Personen, welche von hier aus besonders zur Abgabe einer Steuererklärung gemäß § 26 des Einkommensteuergesetzes aufgefördert werden sollen, sind in dem Sitzungsprotokoll unter Angabe des Grundes ebenfalls namentlich aufzuführen.

Ich ersuche die Herren Vorsitzenden, darauf hinzuwirken, daß sämtliche Veranlagungs-Vorarbeiten mir bis zum 30. November und Michlen und Camp am 5. Dezember d. J. bestimmt vorliegen.

Die Sitzungen der Voreinschätzungs-Kommissionen haben stattzufinden am:

- Bezirk 3 Bornich, 28. November, vorm. 8 Uhr, Bezirk 4 Pierschied, 22. November, vorm. 8 Uhr, Bezirk 5 Kochern, 25. November, vorm. 8 Uhr, Bezirk 6 Kestert, 28. November, vorm. 8 Uhr, Bezirk 7 Niederrammsbach, 27. Novbr., vorm. 8 Uhr, Bezirk 8 Strüth, 18. November, vorm. 8 Uhr, Bezirk 9 Weisel, 2. Dezember, vorm. 8 Uhr, Bezirk 11 Michlen, 4. Dezember, vorm. 8 Uhr, Bezirk 12 Bogel, 26. November, vorm. 8 Uhr, Bezirk 13 Mariensfels, 22. November, vorm. 8 Uhr, Bezirk 14 Holzhausen, 27. November, vorm. 8 Uhr, Bezirk 15 Diethardt, 26. November, vorm. 8 Uhr, Bezirk 19 Camp, 3. Dezember, vorm. 8 Uhr, Bezirk 20 Oberpai, 29. November, vorm. 8 Uhr, Bezirk 21 Gemmerich, 5. Dezember, vorm. 8 Uhr, Bezirk 22 Rievern, 29. November, vorm. 8 Uhr, Bezirk 23 Dachsenhausen, 22. November, vorm. 8 Uhr, Bezirk 24 Dahlheim, 18. November, vorm. 8 Uhr.

Die Sitzungen beginnen um 8 Uhr Vormittags. Etwaige Anträge auf Verlegung des Sitzungstermins sind umgehend hierher zu richten.

Die Formulare zu den Forderungsnachweisen werden Ihnen in Kürze zugehen.

St. Goarshausen, den 16. Oktober 1918.

St 3616.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.

J. R. Spieß, Steuersekretär.

Die nächsten unentgeltlichen Sprechstunden für unbemittelte Lungenkranke werden am

Montag, den 4. November 1918

Vormittags von 9—1 Uhr

durch den Königl. Kreisarzt, Herrn Geh. Medizinalrat Dr. Moser im städtischen Krankenhause zu St. Goarshausen abgehalten.

St. Goarshausen, den 21. Oktober 1918.

Der Vorsitzende des Kreisarztes.

J. R. Hunschede.

Der deutsche Tagesbericht.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 24. Okt. Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Eys-Niederung dauern Teilkämpfe an. Südwestlich von Deuze schlug die seit dem 14. Oktober täglich im Kampf bewährte 2. Reserve-Division unter Generalleutnant Balhorn erneute Angriffe des Feindes an der Bahn Deuze-Waregem ab. Weiderseits von Dichte setzten wir uns in vorletzter Nacht vom Gegner etwas ab und schlugen den Feind, der gestern in der Gegend von Antiekraat angriff, zurück. Auf feindlicher Seite haben sich belgische Landeseinwohner an diesem Kampfe beteiligt. Tournai und Valenciennes lagen unter englischem Feuer. Bei Tournai u. in der Schelde-Niederung erfolgreiche Vorfeldkämpfe Weiderseits von Solesmes und Le Cateau nahm der Engländer mit frisch eingesetzten Divisionen auf fast 30 Kilometer breiter Front seine mit großen Zielen angelegten Angriffe wieder auf. Im Harpies-Grunde ist sein erster Ansturm am frühen Morgen gescheitert. In wiederholten Angriffen stieß er im Laufe des Tages beiderseits von Romeries bis in Gegend von St. Martin und Saiches und mit Teilen auf Beudignies vor.

In der Mitte der Schlachtfront brachten wir den beiderseits der Römerstraße Le Cateau-Bovai angreifenden Feind in der Linie Potz-Postes zum Stehen. Südlich von Beufies haben die schon in den letzten Schlachten besonders bewährten Nachsartretruppen weiteres Vordringen des Gegners verhindert. Südöstlich von Le Cateau sind mehrfache Anstürme des Gegners völlig gescheitert. Zwischen Pommereuil und Catillon kämpften schleswig-holsteinische, mecklenburgische, hanseatische und württembergische Regimenter und haben gegen gewaltige Uebermacht ihre Stellungen behauptet. Das Füsilier-Regiment Nr. 122 unter seinem Kommandeur Oberst v. Alberti hat hier Besonderes geleistet. Südlich von Catillon blieben die gegen den Sambre-Lise-Kanal vordringenden Angriffe vor diesem in unserm Feuer liegen.

Zwischen Oise und Serre zeitweilig Artilleriekampf, dem aus dem Nordufer der Serre feindliche Angriffe folgten. Sie wurden in unserm Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen. Tealangriffe des Gegners gegen den Souche-Abschnitt nördlich von Bierrepont scheiterten. Das unbewohnte und mit Fliehlingen angefüllte Montcornet liegt unter starkem französischem Feuer.

Oestlich der Aisne beschränkte sich der Feind gestern auf sehr starke, durch heftiges Feuer unterstützte Tealangriffe. Bayern und Württemberger u. württembergische Pioniere

haben die Höhen nordöstlich von Bouziers gegen vierfachen Ansturm gehalten. Oestlich von Bouziers taten sich in den letzten Kämpfen Teile der ersten Garde-Infanteriedivision unter Major Graf v. Eulenburg besonders hervor. Zwischen Oisy und Grandpre schlugen elsass-lothringische, thüringische und hessische Regimenter feindliche Angriffe ab. Die Hauptlast des Kampfes trug das Infanterie-Regiment Nr. 17, das sich wiederum unter seinem Kommandeur Major Stebbe besonders bewährte.

Auf beiden Maasufnern nahmen die Angriffe der Amerikaner wieder größeren Umfang an. Aus den Wäldern von Boutherville und nördlich von Cunel stießen sie mit starken Kräften und von Panzerwagen begleitet gegen unsere Linien vor. Sie wurden abgewiesen und erlitten in unserm zusammengefaßten Feuer schwere Verluste.

Oestlich der Maas dauerten heftige Kämpfe um die Waldhöhe beiderseits Commenvoye-Damvillers gestern abend an. In harten Kämpfen und in erfolgreichen Gegenstößen warfen brandenburgische und sächsische Bataillone den mehrfach anstürmenden Amerikaner zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In heftigen Gebirgskämpfen haben unsere Nachhut das Bezichen neuer Stellungen beiderseits von Parafin gesichert.

Der 1. Generalquartiermeister: L u d e n b o r f f.

Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. S o l l ü e r die Kriegsanleihe.

Es ist mir unverständlich, daß manche glauben, durch den Wechsel der Regierung oder in der Reichstagsvertretung könnte die Sicherheit der Kriegsanleihe nur im geringsten gefährdet sein

Joel

Die Umformung Oesterreichs-Ungarn.

B u d a p e s t, 23. Okt. Der Ministerpräsident Dr. W e l e r l e hat heute in offener Sitzung des Abgeordnetenhauses seinen Rücktritt angemeldet. Die Krisis war durch Verletzung eines Telegramms zum Ausbruch gekommen, wonach in Fiume kroatische Soldaten meuterten. Des Hauses bemächtigte sich große Erregung und die Sitzung mußte sofort unterbrochen werden.

Englands und Frankreichs Waffenstillstandsbedingungen.

R o t t e r d a m, 24. Okt. Wie der „Nieuwe Notterd. Courant“ aus London meldet, lenkt der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ die Aufmerksamkeit auf die langen Sitzungen hin, die das englische Kriegskabinet am Montag und Dienstag gehabt hat. Die Sitzung am Montag scheint sechs Stunden gedauert zu haben. Es scheint, daß England es für notwendig hält, daß die Auslieferung der U-Boote eine der Bedingungen für den Waffenstillstand sein müßte. Die Abrüstung der Hochseeflotte wird nicht für so notwendig gehalten. Frankreich verlangt außerdem entschieden die Räumung seiner zwei „verlorenen“ Provinzen als Bedingung für den Waffenstillstandsabschluss. Zwischen Washington, London und Paris bestehen Meinungsverschiedenheiten, doch sind Anzeichen dafür vorhanden, daß man über die Hauptpunkte einig ist. Auch die schwierige Frage von der Freiheit der Meere, wie sie in Wilsons Programm aufgenommen wurde, hat Anlaß zu Mißverständnissen gegeben. Amerikas Widerstand gegen das Durchsuchungsrecht und die Blockade ist mehr scheinbar als wirklich. Es hat die Erklärung von Paris nicht mitunterzeichnet, weil sie nach dem Urteil Amarikas nicht weit genug ging. Bezüglich der militärischen Lage wird bemerkt, daß das große Gebiet, das der Feind bei seinem Rückzuge geräumt hat, die Arbeit für den Verfolger vermehrt habe. Sie stellen jetzt die Eisenbahnen wieder her und führen Geschütze und Vorräte herein. Die Vorbereitung auf den neuen Angriff auf die neuen Stellungen muß ein langwieriger Prozeß sein. Inzwischen schlägt Foch überall, wo es möglich ist, hart und rasch zu.

Spanien beschlagnahmt deutsche Schiffe.

Die spanische Regierung hat folgendes amtliche Note veröffentlicht:

Der Ministerpräsident hält den Zeitpunkt für gekommen, die öffentliche Meinung über die schwebenden Verhandlungen betreffend den Ertrag des versenkten spanischen Schiffsraums zu unterrichten, eine Angelegenheit, die in der amtlichen Note vom 20. August angekündigt wurde, als die Minister sich erstmalig in San Sebastian vereinigten. Jene Note sagte ausdrücklich, daß die Regierung zwar ihren Beschluß anzuführen müsse, daß sie dabei aber die strikte Neutralität aufrecht erhalten wolle, wie sie das stets gewollt habe. In allem Ernst hatte sie auch in diesem Sinne die von der Berliner Regierung vorgebrachten Einwendungen geprüft und sich bemüht, zu erreichen, daß man dort die von der spanischen Regierung für gerecht erachtete Anschauung annimmt. Dieser Austausch der beiden Auffassungen hat sich vollzogen unter gegenseitiger und dauernder Betonung, daß Spanien dessenungeachtet die gute Freundschaft zwischen den beiden Regierungen erhalten wolle.

Die kaiserliche Regierung hat hierauf ihrerseits verschiedene Arten erwogen, und in Vorschlag gebracht, durch die der für den Seeverkehr verfügbare Schiffsraum vermehrt werden könnte. Angesichts der langen Zeit, welche seit der Entschließung der spanischen Regierung schon verlaufen ist

und angeichts neuerlicher Versenkungen spanischer Schiffe wurde es immer dringlicher, unter dem Vorbehalt, daß frichtige Punkte durch spätere Verhandlungen oder durch von beiden Seiten anerkannte Schiedsprüche geregelt würden, einen sofortigen Besitzwechsel und eine Verwertung von deutschem Schiffsraum aus den in unsere Häfen gefährdeten Schiffen vorzunehmen, welcher tatsächlich dem seit dem 14. August versenkten spanischen Schiffsraum entspricht. Dabei soll der so erlangte Besitzstand weder den Rechten noch der juristischen Charakterisierung präjudizieren über die noch keine Uebereinstimmung herrscht, wie ebensowenig hierdurch die Reklamationen berührt werden, die frühere Versenkungen betreffen. Zu diesem Behuf sind durch freundschaftliche Benachrichtigung sieben deutsche Dampfer von zusammen 21 600 Tonnen Laderaum bezeichnet worden, nämlich „Eriphia“, „Euphemia“, „Pelschiff“, „Alto“, „Mathilde“, „Jrnfried“ und „Rudolf“. Sie sind der spanischen Regierung übergeben worden in der Weise, daß besagte Uebergabe im Einvernehmen zwischen dem Verpflegungsministerium und einem höheren Beamten der kaiserlichen Botschaft stattfinden wird.

Wilson's Antwort

Aus dem Haag, 24. Okt. Das holländische „Nieuwe Bureau“ meldet aus Washington:

Das Auswärtige Amt in Washington hat folgendes veröffentlicht:

„Vom Staatssekretär an den Geschäftsträger der Schweiz ad interim mit der Wahrnehmung der deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten beauftragt.

Auswärtiges Amt 23. Oktober.

Mein Herr! Unter Berücksichtigung der Mitteilung der deutschen Regierung vom 20. Oktober, welche Sie übermittelten, beehre ich mich, Sie zu benachrichtigen, daß der Herr Präsident mich beauftragt hat, folgendes darauf zu antworten:

Nachdem der Präsident der Vereinigten Staaten die feierliche und deutliche Erklärung der deutschen Regierung erhalten hat, daß sie rückhaltlos die Friedensbedingungen akzeptiert, die in seiner Botschaft vom 18. Januar 1918 an den Kongreß der Vereinigten Staaten niedergelegt sind, und die Grundsätze einer Regelung, welche in seinen folgenden Botschaften bekräftigt wurden, namentlich in seiner Botschaft vom 27. September und daß die deutsche Regierung wünscht, die Einzelheiten betr. ihrer Anwendung zu besprechen, und daß dieser Wunsch und dieses Ziel sodann nicht seitens derjenigen, die bisher Deutschlands Politik diktierten und den gegenwärtigen Krieg im Namen Deutschlands führten, sondern seitens eines Ministeriums bekräftigt wird, das für die Mehrheit des Reichstages und für eine Mehrheit des deutschen Volkes spricht, nachdem weiter der Präsident gleichfalls das weitere Versprechen der deutschen Regierung erhalten hat, daß die Gesetze der Menschlichkeit und der zivilisierten Welt sowohl zu Wasser als zu Lande durch die deutschen Streitkräfte beobachtet werden, empfindet der Präsident, daß er sich nicht mehr weigern könne, mit den Regierungen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten verbündet ist, der Frage eines Waffenstillstandes näher zu treten.

Er hält es aber für seine Pflicht, neuerlich zu erklären, daß der einzige Waffenstillstand, zu dem er sich berechtigt fühlen würde, ihnen zur Ermöglichung vorzuschlagen, nur ein solcher sein dürfte, welcher die Vereinigten Staaten und die mit ihnen verbündeten Mächte in stand setzen würde, den Abmachungen, die getroffen werden könnten, eine solche Kraft beizumessen, daß eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten seitens Deutschlands unmöglich sein würde. Der Präsident hat daher seinen Briefwechsel mit den gegenwärtigen deutschen Behörden den Regierungen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten als Mitkriegführenden verbunden ist, übermittelt mit dem Vorschlage, falls diese Regierungen geneigt sind, den Frieden zu den angebotenen Bedingungen und Grundsätzen zu bewerkstelligen, ihre militärischen Ratgeber und die der Vereinigten Staaten einzuladen, den gegen Deutschland verbundenen Regierungen die notwendigen Bedingungen eines Waffenstillstandes zu unterbreiten, der das Interesse der betreffenden Völker wahren würde, um den verbündeten Regierungen das unbeschränkte Recht zur Sicherung der Einzelheiten des Friedens, mit denen die deutsche Regierung sich einverstanden erklärt hat, zu verbürgen und durchzusetzen, vorausgesetzt, daß sie einen Waffenstillstand für möglich hält. Ihre Annahme durch Deutschland wird diesen ein konkreter Beweis ungewöhnlicher Annahme der Bedingungen und Grundsätze des Friedens seitens Deutschlands sein, worin die ganze Aktion wurzelt.

Der Präsident fühlt, daß er nicht völlig aufrichtig wäre, wenn er nicht betonen würde und zwar in möglichst klarer Form, auf welchen Gründen außerordentliche Sicherheiten verlangt werden müssen. So bedeutungsvoll und wichtig auch die Verfassungsänderung zu sein scheint, von denen der deutsche Staatssekretär des Neuhern in seiner Note vom 20. Oktober spricht, so scheint es, daß das Prinzip einer Regierung, die dem deutschen Volk verantwortlich ist, jetzt noch nicht völlig ausgesprochen worden ist, oder daß irgend eine Mäglichkeit vorhanden ist oder erwogen wird, daß die Abänderung der Grundsätze oder die Durchführung, über die jetzt teilweise eine Einstimmigkeit erzielt worden ist, dauernd sein würde. Außerdem tritt nicht klar in die Erscheinung, ob der Kern der gegenwärtigen Schwierigkeiten getroffen worden ist. Es ist möglich, daß künftige Kriege jetzt unter Kontrolle gesetzt werden. Aber der gegenwärtige Krieg war das nicht und es handelt sich um den gegenwärtigen Krieg mit dem wir es jetzt zu tun haben.

Es ist klar, daß das deutsche Volk keine Mittel besitzt, um zu befehlen, daß die deutschen Militärbehörden sich dem Volkswillen zu unterstellen haben, daß die Macht des Königs von Preußen, die Politik des Reiches unter seiner

Kontrolle zu halten, noch nicht beschränkt ist, und daß die entscheidende Initiative noch immer bei denen liegt, die bis jetzt die Herren von Deutschland waren. In dem Gefühl, daß der ganze Weltfriede jetzt davon abhängt, daß klar ausgesprochen werde, und er von aufrichtigen geraden Handlungen abhängt, betrachtet es der Präsident als seine Pflicht, ohne irgend einen Versuch zu machen, etwas davon zu mildern, was als schroffes Wort erscheinen könnte, zu sagen, daß die Nationen der Welt kein Vertrauen hegen und hegen können zu den Worten derjenigen, welche bis jetzt die Herren der deutschen Politik gewesen sind, und abermals zu betonen, daß beim Friedensschluß und bei dem Versuch, die endlosen Beleidigungen und Ungerechtigkeiten dieses Krieges unmöglich zu machen, die Regierung der Vereinigten Staaten mit keinem anderen als mit den Vertretern des deutschen Volkes verhandeln kann, welche mehr Sicherheiten für eine verfassungsmäßige Handlung bieten als die bisherigen Beherrscher von Deutschland. Falls die Regierung der Vereinigten Staaten jetzt verhandeln muß mit den militärischen Herren und mit den monarchischen Autokraten Deutschlands, oder falls es wahrscheinlich ist, daß sie später hinsichtlich der internationalen Lage Verpflichtungen mit diesen zu verhandeln haben wird, so muß sie nicht Friedensunterhandlungen, sondern Uebergabe verlangen. Es kann nicht dabei bleiben, daß diese wesentlichen Dinge unausgesprochen bleiben.

Genehmigen Sie den Ausdruck meiner besonderen Hochachtung.

Robert Lansing.

Die Aufnahme der Note im Reichstag.

Berlin, 24. Okt. Die Antwort Wilsons wurde um die zwölfte Stunde im Reichstag bekannt und nahm begeisterte Weise sofort das allgemeine Interesse in Anspruch. Die telegraphische Übermittlung des zweiten Teils der Note in das Reichstagshaus ließ lange auf sich warten, und die Abgeordneten strömten zum großen Teil in die Wandelgänge. Der erste Eindruck war natürlich durchaus ein einheitlicher, und in der Beurteilung wurde noch sehr starke Zurückhaltung geübt. Mehrere führende Abgeordnete der Mehrheitsparteien äußerten ihre Auffassung etwa, wie folgt: Die neue Note Wilsons ist reichlich unklar und es ist kaum zu bezweifeln, daß die Unklarheit eine gewollte ist. Die Note zeigt die Absicht des Präsidenten, die Verhandlungen hinauszuziehen, um Zeit zu gewinnen. Der Zweck des zweiten Teils seiner Antwort kennzeichnet sich in der Absicht, Gegensätze innerhalb des deutschen Volkes zu schaffen resp. sie zu verschärfen. Günstig wäre die Note nur in dem Punkt zu beurteilen, daß sie den Weg zur weiteren Aussprache offen läßt.

Wie in Reichstagskreisen versichert wird, soll die Antwortnote Wilsons im Gegensatz zu der letzten eine sehr schnelle deutsche Gegenantwort finden.

Stürmische Szenen im Reichstag.

Berlin, 24. Okt. Die Donnerstagsitzung des Reichstages begann mit zwei Ministerreden, die stürmische Aufregung im Hause verursachten. Zunächst sprach Staatssekretär Dr. Solz.

Darauf trat der Kriegsminister auf, stellte sich dem Hause als Soldat vor und gab Ausflärung darüber, daß die Widerstandskraft des Heeres ungebrochen und die Munitionsherstellung durchaus genügend sei. Er wählte aber seine Worte so unglücklich, daß er schließlich unter stürmischen Beifallrufen der Konservativen und heftigen Widersprüchen der Linken nicht weiterreden konnte.

Ihm antwortete der Sozialdemokrat Noske, daß man von einem Vertreter der Militärpartei keine plötzliche Umstellung erwarten könnte. Das führte zu einer lebhaften Auseinandersetzung Noskes mit seinen Parteigenossen und den unabhängigen Sozialdemokraten. Schließlich wurde beantragt, die Sitzung auf Freitag zu vertagen. Die namentliche Abstimmung über die Vertrauensfundgebung für die Regierung wurde bis zur morgigen Sitzung zurückgestellt, da während der letzten Szenen die neue Antwort Wilsons auf die deutsche Note bekannt wurde.

Der neue Statthalter über die Verfassung Elsaß-Lothringens.

Strasburg, 23. Okt. Selbentlich der gestern erfolgten Vorstellung der höheren Beamten des Ministeriums äußerte der neue Statthalter Dr. Schwander: Das mögen alle wissen, die Selbständigkeit, die im Lande jetzt nach langem Warten werden wird, wird es sich nie mehr und von niemanden nehmen lassen.

Gleiche Beförderung für Offiziere und Mannschaften! — Verdoppelung der Löhne.

Berlin, 23. Okt. Wie die Blätter melden, hat die konservative Reichstagsfraktion folgenden Antrag eingebracht: a) darauf hinzuwirken, daß die Löhnung für Mannschaften und Unteroffiziere vom 1. Oktober 1918 ab mindestens verdoppelt und eine angemessene Aufbesserung der Gehälter für Offiziere möglichst bald durchgeführt wird. b) die gleiche Beförderung von Offizieren und Mannschaften durchzuführen. Es kann wohl keinem Zweifel unterliegen, daß der Antrag im Reichstage einstimmig angenommen werden wird.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 25. Oktober.

!! Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt Winkler Johannes Geil, Sohn des verstorbenen Lokomotivführers Joh. Geil, bei den Kämpfen in der Champagne.

m. Coanäer Gemeinde Frauenchor. Die heutige Gefangenschaft fällt wegen der Grippe aus

Niederlahnstein, den 25. Oktober.

* Zur 9. Kriegsanleihe. Die Aktien-Gesellschaft der Lahnberger Mühle hat 150.000 Mk. gesichert.

Braubach, den 25. Oktober.

! Obstbaumbesitzer! Bekämpft die schädlichen Insekten, die eure Ernten vernichten und euch um den Ertrag eurer Arbeit bringen. Jetzt ist es Zeit, Klebgürtel und Nisthöhlen für Vögel an den Obstbäumen anzubringen.

Rastätten, den 25. Oktober.

(!) Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde Herrn Oberförster Scheer verliehen.

Aus Nah und fern.

Aus dem Rheinaau, 23. Okt. In der gestrigen Kreisstagsitzung wurde außerhalb der Tag-ordnung einstimmig eine Drähtung an den Kaiser gutgeheißen, die den Kaiser bittet, nur einem ehrenvollen und gerechten Frieden die Zustimmung zu erteilen: „Lieber in Ehren sterben, als in Unehre verleben!“ ruft der Kreisstag dem Kaiser zu.

Mainz, 24. Okt. Heute nacht erfolgten zwei Fliiegerangriffe auf die offene Stadt Wiesbaden. Nach den bisherigen Feststellungen wurden etwa sieben Bomben abgeworfen. Es entstand nicht unerheblicher Sachschaden an Privatbauten. Soweit bis jetzt bekannt, werden fünf Personen, die sich in einem dieser Häuser befunden haben, vermißt, acht weitere Personen sind verletzt.

In dem Badeort Wiesbaden, in dem zurzeit Tausende von Verwundeten und Kranken Erholung suchen, befinden sich femerlet militärische Ziele, die den Angriff auf die Stadt irgendwie rechtfertigen könnten.

Mainz, 24. Okt. (Weinabschlag.) In den meisten rheinischen Weinorten kann man jetzt den „Halben“ (1/2 Liter neuen Wein zum Preise von 80 Pfennig bis 1 Mark trinken. Soweit bezüglich des 1918er Weikmoses Engrosabschlüsse bekannt geworden sind, wurden dabei 3000 bis 4000 Mark pro Stück (1200 Liter) erzielt. Die meisten Winzer legen in der Hoffnung auf eine Preissteigerung nach dem ersten und zweiten Abtrieb ihren Most selbst ein. 1917er Wein, die noch vor sechs bis acht Wochen in Rheinhessen 10 000 bis 12 000 Mark pro Stück kosteten, werden jetzt zu 7000 bis 8000 Mark, also mit 25 bis 30 Prozent Verlust angeboten.

Weilburg, 23. Okt. Zur Hebung der Fischerei wurden im abgelassenen Jahr vom Fischereiverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden in die Lahn ausgefetzt 105 Pfund Karpfensejlinge, bei Weilburg 500 Stück Karpfensejlinge ebenda, 1000 Zandersejlinge zwischen Weilburg und Lahnberg, 60 000 Hechtbrut bei Weilburg und Runkel.

Köln, 23. Okt. Die rachsüchtige Mordtat, der in der Nacht zum Sonntag in der Humboldt-Kolonie der Schutzmann von Carnap zum Opfer fiel, während der den Beamten begleitende Musikant Prinz durch einen Schuß lebensgefährlich verletzt wurde, hat bereits eine vorläufige Abmündung gefunden, indem es den Bemühungen der Kriminalpolizei gelang, die Mörder zu ermitteln und festzunehmen. Haupttäter ist der Fabrikarbeiter Roland Hombach, geboren 25. Januar 1895 in Brück, wohnhaft in Kalk, Engelsstraße 28. Bei dem Mischuldigen handelt es sich um den Schlosser Hermann Mertens, geboren 3. Oktober 1890 in Köln; er wohnte in Köln, Efferstraße 13. Beide sind geständig. Dem durch einen Lungenschuß lebensgefährlich verletzten Musikant Prinz geht es den Umständen nach gut; man hofft, daß er mit dem Leben davon kommt.

Berlin. Im Teltowkanal wurden die mit Draht und Striden zusammengebundenen Leichen der 36jährigen Beamtenwitwe Alma Augustin aus Zehlendorf und deren 8- und 6jährigen Kinder angeschwemmt. Die Frau hatte, als sie vor 5 Jahren ihren Mann verlor, mehrere Zinshäuser besessen. Agenten hatten sie zu gewagten Spekulationen veranlaßt, bei denen sie ihr ganzes Vermögen verlor. Dies und schwere Krankheit haben sie zum Selbstmord und Mord getrieben.

München. Einen bemerkenswerten Erlaß hat das bayerische Justizministerium hinausgegeben. Die zuständigen Stellen werden darin ermahnt, mit den auf die Anklagebank gekommenen Personen mehr individuell und human, wie bisher teilweise geübt, zu verfahren. Die Zeitzeit bringe oft Personen zur Anklage, gegen die nichts erwiesen werden könne. Die Richter dürften darum nicht in Jedem gleich den Verbrecher erblicken oder sie so behandeln.

Haag, 23. Okt. In Guatemala hat ein Erdbeben stattgefunden, wobei 150 Menschen getötet und auch Eigentum zerstört wurde.

Lezte Meldungen

Kaiserlicher Gnadenerrlaß.

Berlin, 25. Okt. Durch einen kaiserlichen Gnadenerrlaß sind den Personen, die vom Reichsgericht wegen politischer, mit den innerpolitischen Verhältnissen zusammenhängenden Verfehlungen, insbesondere wegen Verfehlung oder Begünstigung von Streiks bestraft worden sind, die gegen sie erkannten Freiheits- oder öffentlichen Strafen in vollem Umfange erlassen worden.

Die drei Wohlrechtsvorlagen angenommen.

Berlin, 24. Okt. Das Herrenhaus nahm die drei Wohlrechtsvorlagen mit den Aenderungsbeschlüssen der Kommissionen en bloc an unter Stimmenthaltung der Mitglieder der alten Fraktion.

Bekanntmachungen.

Butter-Verkauf

am Samstag, den 26. d. Mts. von 2 Uhr ab auf Nr. 37 der Lebensmittelkarte.

Bei Kettel am Sonntag von 8-10 auf Kundenliste, 12-2 Uelauer und Arieße.

Oberlahnstein, den 25. Oktober 1918

Der Magistrat.

Eine kleine Lebermappe

ist als Fundstück hier abgegeben worden.

Oberlahnstein, den 24. Oktober 1918.

Die Polizeiverwaltung

Die am 15. Oktober d. J. im Distrikt Lag 17 und 18 stattgehabte Eichenlosholzversteigerung ist genehmigt und findet die Ueberweisung des Holzes am Montag, den 28. Oktober 1918, vormittags 10 Uhr, in den Schlägen statt.

Niederlahnstein, den 24. Oktober 1918

Der Magistrat: Rody.

Auszug aus der Polizeiverordnung zum Schutze des Friedhofs zu Niederlahnstein vom 11. August 1900.

Sobald der Bürgermeister dies durch öffentliche Bekanntmachung fordert, sind die Gräber von den nächsten Angehörigen von etwaigem Unkraut zu reinigen und in einen geordneten Zustand zu bringen.

Bezugnehmend auf die vorstehenden Bestimmungen ergeht an die Hinterbliebenen der auf dem hiesigen Friedhofe beerdigten Personen das Ersuchen, alsbald spätestens bis zum 30. d. Mts. die Gräber von Unkraut usw. zu reinigen und diese, sowohl die zwischen den Gräbern liegenden Wege in geordnetem Zustand zu bringen.

Von Nachmittags 6 1/2 bis vormittags 6 1/2 Uhr bleibt der Friedhof geschlossen.

Nichtbefolgung dieser Bestimmung wird nach § 10 der genannten Verordnung bestraft.

Niederlahnstein, den 19. Oktober 1918.

Die Polizeiverwaltung: Rody.

Gewerbliche Fortbildungsschule

Oberlahnstein.

Für die kaufmännische Klasse beginnt der Unterricht am Montag, den 28. Oktober ds. J.

Die Unterrichtszeit ist Montags von 4-8 Uhr nachmittags in der Freiherr v. Steinschule (Fortbildungsschulsaal nach Osten.)

Verpflichtet zum Schulbesuche sind alle kaufmännischen Lehrlinge in Ober- und Niederlahnstein, die am 1. April ds. J. das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet hatten.

Das Schulgeld beträgt für die Schüler von Oberlahnstein 5 Mark, für Niederlahnstein 10 Mark per Jahr und ist halbjährlich im voraus an die Kasse des hiesigen Gewerbevereins zu entrichten.

Oberlahnstein, den 23. Oktober 1918.

Der Magistrat:

Der Schullehrer:

Herber.

Eduard Schidel.

Kino Miehlen.

Sonntag, den 27. Oktober.

nachmittags 3 1/2 Uhr, abends 8 Uhr:

2 große Extra-Vorstellungen.

Programm:

Der Seekadett vom Kreuzer „Gefion“.

Großes Kriegsdrama in 3 Akten

„Bilder aus der großen Schlacht im Westen“

„Die Küchenjuno“.

Spiel in 2 Akten

„Der gestreifte Albert“.

Spiel in 1 Akt.

Eintritt: 1. Pl. 80 Pfg., 2. Pl. 60 Pfg., Kinder 20 Pfg.

Kinder und Jugendliche haben nur Mittags Zutritt

Preisliste

für Wiederverkäufer über

Kurzwaren, Schreibwaren, Papierwaren, Postkarten, Spiegel und Toilettes, Haarschmuck, Galanteriewaren, Mundharmonika, Tabakpfeifen, Messerwaren, Bürstenwaren, Geldbörsen u. Brieftaschen, Damentaschen, Schultaschen, Transportleiter- und Kastenwagen, Christbaumschmuck, sowie Spielwaren aller Art ist soeben erschienen und wird auf Wunsch franco zugesandt.

Gebr. J. & P. Schulhoff

Großhandlung München Tal 71.

Maschinenschlosser

werden zum sofortigen oder baldigen Eintritt gesucht.

Einige Schlosser-Lehrlinge

werden eingest.

Drahtwerke Niederlahnstein.

Versteigerung

Samstag, den 26. Oktober, abends 8 1/2 Uhr.

lassen die Erben der verstorbenen Eheleute Wilhelm Nottermann in Niederlahnstein ein auf dem „Berg“ gelegenes

Grundstück

in der Gastwirtschaft des Hrn. Joseph Kraus meistbietend gegen bar versteigern.

Die Erben.

Josef Howel, Verordnungsamt

N.-Lahnstein, Kirchstraße 4.



— Trauerdekoration — Uebernahme ganzer Beerdigungen: Transporte nach u. von Auswärts

Fast neuer Gashe.d., Eisschrank

und sonstige Sachen wegzugshalber zu verkaufen. Näheres Wilhelmstraße 5, 1. Et

Sehr gut erhaltene fast neue fahrbare

Wäsche-Mangel

für 75 Mark zu verkaufen. Näh. in d. Geschäftsstelle.

Niederlahnstein.

Obstbaumgrundstück

Bauplatz, ca. 72 Auten, in der Becherhölz zu verkaufen. Näheres

Donaué,

Lahnstraße 14.

Gut erhalt. Ofen

mit Rohr zu verkaufen. Niederlahnstein, Markt 58.

800 Ztr. Runkel-

rüben sind bei Georg Moler in Pierschied bei St. Goarshausen für Höchstgebot zu haben.

Die Runkelrüben sind vom Kommunalverband freigegeben

1 oder 2 Paar groß. Vorhänge

zu kaufen gesucht. Meldungen an die Geschäftsstelle erbeten.

Ein Küchenherd

zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle unter Nr. 2989.

Platz-Beretreter

gesucht.

A. Philipp Buch, Creibriemenfabrik,

Berlin C 2.

Ein tüchtiges Hausmädchen

und eine Aushilfe oder ein Stundenmädchen gesucht

Löcherbeim Hoeker, Oberlahnstein, Westallee 6

Ordentl. Mädchen

für Haus und Küche sofort oder später gesucht. A. Wenzel, Konditorei Oberlahnstein, Hochstraße 12.

Tücht. Mädchen

zur selbst. Führung eines kleinen Haushaltes gesucht. Coblenz, Clemensstraße 4 1. Stock

Die dicksten Kartoffeln.

Wie ich vorgestern im Lahnsteiner Tageblatt gelesen habe, hat Fuhrunternehmer Kroschmann Kartoffeln von 3 Pfd das Stück geerntet. Hoffentlich läßt von diesem reichen Segen Herr Kroschmann auch seine Enkel etwas merken. Peter Brohmann.

Laufjunge

für die Büro gesucht.

Drahtwerke Niederlahnstein.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Johannes Plücker

Sergeant bei der Luftschiffer-Abteilung 20

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

während seines Urlaubs an Lungenentzündung, mit der er schon aus dem Felde heimgekehrt war, am 22. ds. Mts abends im Alter von nahezu 42 Jahren gottgegeben und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, gestorben ist. Seit Kriegsbeginn war er an der Front und hat seine Schuldigkeit für das Vaterland getan.

In schmerzlicher Trauer:

die Hinterbliebenen.

Oberlahnstein, den 24. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von Adolfsstraße 20 aus statt. Die feierlichen Exequien werden am Dienstag, den 5. November, morgens 6 1/2 Uhr, in hiesiger Pfarrkirche gehalten.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnnchens u. Bräuderchens

Johann

sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir den Kranz- u. Blumen Spendern.

Die trauernden Eltern: Damasus Gorrwinshy, Arbeiter

Oberlahnstein, 25. Okt. 1918.

Der Schuljahrgang 1908/16

wird zu einer Besprechung auf

Samstag, den 26. Oktbr.,

abends 8 1/2 Uhr,

im Restaurant „Zum Löwen“

eingeladen. Um pünktliches Erscheinen bittet

der Einberufer.

Dame sucht gut möbl.

heißb. Zimmer

mit Kochgelee od. Verpfleg.

für sofort Lebensmittel können gestellt werden. Offerten unter 3009 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung

4 Zimmer und Küche in Oberlahnstein zu mieten gesucht

Näheres in der Geschäftsstelle.

Kleiner Laden

mit Wohnung oder Parterre-

Wohnung für U. Geschäft geeignet sofort zu mieten gesucht

in Nie. er. oder Oberlahnstein.

Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle unter A. L. 3010.

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer u Küche zu vermieten. Näheres

Südallee 4.

Derjenige, der die Leiter aus

meinem Garten hinter der

Kreuzer'schen Fabrik entnommen

hat wird gebeten, dieselbe wieder

hinzubringen, da sie gerech-

net ist. Martin Lamblich,

Schulstraße 8.

Ein silbernes Reithen

ist am Sonntag in der kathol. Kirche gefunden worden. Abzuholen in der Geschäftsstelle.

Spielplan des Coblenzer Stadttheaters.

Freitag, 25. Okt., abends 7 1/2 Uhr: „Bethello der Mohr von Genendig“

Samstag, 26. Okt., abends 7 1/2 Uhr: Der Zigeunerbaron

Sonntag, 27. Oktbr., nachm. 4 Uhr: Die Fledermaus. Abends 7 1/2 Uhr: Die Fledermaus

7 1/2 Uhr: Die Fledermaus

Todes- + Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Trauernachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine über alles geliebte Tochter, unsere liebe gute Pflegetochter, Schwester, Cousine und Nichte

Helene

nach kurzem Schwereim mit Geduld ertragenem Leiden, gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten, im blühenden Alter von 13 Jahren zu sich in seine Himmelsfreuden einzuführen. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an

der schwergeprüfte Vater:

Josef Fischer,

Pflegeeltern und Angehörigen.

Oberlahnstein, Frankfurt und westl.

Kriegsschauplatz, 24. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 4 Uhr, von Ostallee 43 aus statt. Das Traueramt wird am Mittwoch, den 6. November, morgens 6 1/2 Uhr abgehalten.



Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den Mitgliedern den so plötzlich eingetretenen Tod unseres langjährigen treuen Turnbruders

Schreinermeister Johann Plücker

Sergeant bei der Luftschiffer-Abteilung 20

geziemt anzugeigen.

Auf Urlaub unter seinen Angehörigen weiland, traf ihn die tödliche Krankheit und rief das so lieb gewesene Mitglied aus ihrer und unserer Mitte. Wir werden dem teuren Verstorbenen ein bleibendes Andenken bewahren und bitten um recht zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung.

Turn Verein E. B. Oberlahnstein.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Andreas Zeitz

Maria geb. Klahmann

sage wir Allen Dank, besonders denen, die sie besuchten, sowie den Kranzpendern unsern herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen:

Andreas Zeitz nebst Kindern.

Oberlahnstein, den 24. Oktober 1918